

Presseinformation vom Musiklabel IC/Hamburg / 1996

Das Paradies klingt Ein Musikprojekt auf den Seychellen

„Neu-Land“ im wahrsten Sinne des Wortes betritt eine Musikerin, die ebenso publikumsscheu, wie eigenwillig lebt. Reisen ist ihre Passion. Exotisch muß es sein und : kontrastreich-intensiv ! Sie liebt die Stille und darin zugleich das Erlebnis. Sie liebt grandiose Kulissen, wie die gelben Wüsten in Nordafrika, die brüllende Brandung von Lanzarote, endlose Strände auf Turks&Caicos, bizarre Felsformationen auf LaDigue, Korallenriffe vor Farukolufushi und Urwälder auf Borneo; sie liebt goldglänzende Echsen und farbenprächtige Falter, Strandkrabben und Kolibris...

Die Rede ist von der 31-jährigen Franco-Kanadierin Cléo de Mallio, die sich in den letzten Jahren unter dem Projektnamen G.E.N.E. als erfolgreiche Komponistin in der Musikszene einen Namen gemacht hat. G.E.N.E. gilt als Kultmusik für jene Genießer, die dem Lockruf ihrer magischen Klangbilder verfallen, die fasziniert sind von den Originaltönen ferner Landschaften, die sich zu atmosphärischen Collagen verdichten und dem Fluß der freien Melodien.

Es ist die Faszination vor dem Paradies und der Wildnis, es ist die Sehnsucht nach den wenigen, letzten „Perlen“ auf diesem Globus. G.E.N.E. folgt in Sachen Musik dem Lockruf der Ferne. Seit Cléo de Mallio vor drei Jahren im Hamburger Musik-Label IC (Innovative Communication) einen kreativen und rührigen Partner gefunden hat, sind bereits acht CDs auf dem Markt und im weltweiten Vertrieb.

Die Themen von G.E.N.E. : Die Unterwasserwelt der Malediven ("Diving Dreams"), der afrikanische Regenwald ("Rain Forest"), die stillen Fincas von Mallorca ("Mediterranean Mood"), die Mystik der Indianer in den Rocky Mountains ("KatChina"), Felsenvögel in den Anden ("Get the Taste"), die Stille der Seen und Wälder in Kanada ("Fluting Paradise").

In der Einsamkeit der kanadischen Wälder hat es begonnen, als Cléo de Mallio im Juni 1987 musikalische Anregungen für eine kanadische TV-Produktion suchte. Sie war mit dem Film-Team an den Seen nordwestlich von Montreal und traf in einem Holzfällercamp auf die beiden Macher des Labels IC, die bei frisch gegrilltem Hecht am Lagerfeuer ihren Kooperationsvertrag mit dem kanadischen Vertrieb Chacra-Music feierten. Aus diesem "Zufall" entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit zwischen Cléo de Mallio und dem Hamburger Musiklabel IC. Nach Diskussionen wurde in sternenklaren Nächten hier ein neuer Typus von Musik zwischen HighTech

und Natur geboren : "Grooving Electronic Natural Environments", kurz G.E.N.E. ist inspiriert von den kristallklaren Seen, den rauschenden Baumwipfeln, den springenden Fischen. Lyrische Bilder, die in "Fluting Paradise" eine harmonische musikalische Entsprechung fanden.

G.E.N.E. ist ein ungewöhnliches Musikprojekt, das sich die neue Sampling-Technik zunutze machte, bei der alle möglichen Klänge über Mikrophone und Recorder aufgenommen, in den Computer überspielt, dort in reiner Form bearbeitet oder auch in der Klangfarbe verändert werden, um schließlich in umfangreichen Bibliotheken zur Verfügung zu stehen. Cléo de Mallio : "G.E.N.E. ist für mich der Punkt auf dem "i" meiner Ideen. Hier nehme ich mit spezieller Technik an vielen Orten dieser Welt Klangproben, bearbeite diese Sampels im Computer in einer Weise, als würde ich Farben auf der Palette mischen, und dann male ich meine Bilder voller Kraft und Zärtlichkeit, voller Hingabe und Tiefe".

Man spürt die enge Verbindung von Klängen und Bildern in der PictureMusic von Cléo de Mallio, die nach dem Studium der Kunst an der École des Beaux Art in Paris in die Musik überwechselte und als Sound-Designerin in Montreal und Rom arbeitete. Und man spürt die Inspirationen, die sie zusammen mit ihrem Produzenten von den fernen Orten heimbringt. High-Tech-Aufnahmen mit Stimmen fremder Menschen und Geräusche exotischer Natur hat sie ebenso im Gepäck, wie das ewige Rauschen der Meere, das Säuseln des Windes, den tropischen Regen oder das knisternde Lagerfeuer. Und in Montreal oder Deutschland spielt sie mit ausgesuchten Künstlern eine warme, entspannende Reisemusik ein. So entsteht ein harmonisch-sinnliches Klang-Gewebe aus fernen Musikkulturen mit akustischen Souvenirs, ein Sirenenengesang und Lockruf der Reiselust. Kein Foto, kein Reisefilm vermag diese traumhaften Eldorados so intensiv nachzuzeichnen wie die „Musikbilder“ von G.E.N.E.

Bereits vor Jahren wurde auf diese Weise ein erst heute aktueller Trend vorweggenommen : Auf und davon in die Paradiese der Welt, die Sinne der Exotik öffnen und dabei nicht mehr an den austauschbaren Stränden dieser Welt in der Sonne braten, sondern aktiv entdecken und ganz bewußt das Land und die Besonderheiten seiner Menschen, seiner Flora und Fauna, seiner aromatischen Düfte und Gewürze genießen.

„Reisemusik in dieser Form ist ein neues Musik-Genre. Diese Musik bietet die belebende Kraft einer Oase in unserer hektischen Zeit“, meint Michael Weisser, Creative-Director des Labels „Innovative Communication“ und zugleich Produzent von G.E.N.E. : „Reisen ist eines der letzten großen Abenteuer unserer Zeit, um Ideen, Impulse und Impressionen zu sammeln, um den Horizont zu erweitern.“

Horizontenerweiterung hat das Label IC ohnehin auf seine Fahnen geschrieben. Die Edelklingschmiede hat in punkto revolutionärer Musikkonzepte die Nase immer wieder vorn. So auch mit der neuesten Idee eines "WorkShop" für vier Musiker, zwei Gruppen, ein Produzent/Fotograf, ein Organisator, dazu Tonbandgeräte, Mikrophone und Synthesizer auf dem Archipel der Seychellen.

Diesmal hatte das Label die beiden Musikerinnen Cléo de Mallio und Lisa-Maria Tedesca von G.E.N.E. und LeRoy McByte, sowie Maxx Mega von der IC-Band Megabyte zusammengeführt, die bereits im Januar dieses Jahres mit ihrem kosmischen Soundtrack als Eröffnungsshow des neuen Münchner Planetarium Furore gefeiert hatten. Auf großzügige Einladung des Coral Strand Hotels in der Beauvallon Bay traf man sich, von Frankfurt und Montreal kommend, am schönsten Sandstrand der Insel Mahé zur gemeinsamen Entdeckung dieser natürlichen Komposition aus Wolken, Wellen, Palmen, Fels und Sand.

Die Seychellen: Eine schlichtweg paradiesische Inselwelt zwischen dem Azur des Himmels und dem Türkis des Meeres, wie geschaffen als Stimulanz und Motiv für die Ambitionen von sensiblen Künstlern. Dieser Archipel gehört ohne jede Übertreibung zu den schönsten Naturlandschaften dieser Welt. Klar, unverdorben, unbelastet von den zerstörerischen Auswüchsen der Zivilisation. Hier ist ein wahres Eldorado für Taucher und Naturliebhaber. Auf den rund 100 Inseln, 4 Grad über dem Äquator gelegen, lebt im angenehm tropisch-maritimen Klima eine Vielzahl weltweit einmaliger Arten von Pflanzen und Tieren. Zufall? Oder werden über den schweren Granitformationen der Seychellen besondere Kräfte focussiert. Wenn man den einheimischen Medizinmännern glaubt, dann sind diese Inseln in mystische Schleier gehüllt, die wie Nebelschwaden herantreiben und sich verlieren. Megabyte hat diesen "Hommes des Bois" einen eigenen Titel gewidmet, der die Atmosphäre der nächtlichen Palmenhaine enthält und G.E.N.E. hat im Song "Summer Night" das Geheimnis des weißen Mondlichts gebannt, das die Wellen vergeblich vom Strand zu waschen versuchen.

Musik, als pures Gefühl, extrahiert aus der Empfindung vor Ort. Das war das Ziel der Künstler von G.E.N.E. und Megabyte, und es gibt zahlreiche gute Beispiele für Klangerlebnisse, die unmittelbar eingeflossen sind in die Kompositionen. "Wir wollten uns alle von dem Zauber der Inseln berühren lassen, sie mit unserem Gehör erkunden und ihr die Musik ablauschen, die unsere Sehnsucht geweckt hat."...für Cléo de Mallio zwar eine bekannte, doch immer wieder aufs neue faszinierende Situation.

Für G.E.N.E. hat sie die lyrisch anmutenden Titel ihrer CD "Between Ocean and Clouds" nach der Cocktailkarte des Island Lodge der Insel Desroches benannt, "weil zwischen den geflochtenen Kokosfasern das Leben dieser

Inseln zwischen Rausch, Wellen, Wind und Gefühlen in sonnendurchfluteter Weise eingefasst ist !"

Desroches mit seiner schmalen Landebahn für die kleinen Maschinen der Seychelles Airline hat nur Platz für 20 Bungalowzimmer, die in traditioneller Inselbauweise der natürlichen Situation angepasst sind. Das Atoll, benannt nach dem Ordensritter Desrocher, Gouverneur von Mauritius und Sponsor der Entdeckungsreise von 1770, ist die größte Koralleninsel der Amirantengruppe. Sie liegt rund 200 km westlich von Mahé und wird von 30 Einwohnern bewirtschaftet. Die Insel ist eine Plantage von mehr als 30.000 Palmen, die dem Eiland den Charakter eines beseelten Gartens geben. Davon inspiriert beginnt der Song "Tropic Fire" mit der Stimmung dieses vogel- und insektenreichen Paradies, das für die Musikerin in krassem Gegensatz zu der Granitinsel LaDigue steht.

Beide Musikerinnen von G.E.N.E. sind einer Meinung : "Der "Pointe Source d'Argent" auf LaDigue ist für uns die unglaublichste Filmkulisse, in der wir Stunden um Stunden herumgewandert sind, in der wir zwischen den glattgewaschenen Granitblöcken ständig neue Räume mit den eigentümlichsten Klängen entdecken konnten..." LaDigue, die viertgrößte Seychelleninsel, bietet, trotz einiger Lodges, der einfachen kreolischen Blockhütten, der schönen Kolonialhäuser und dem beschaulichen Leben der Einheimischen, genügend Einsamkeit auf den endlos gewundenen Pfaden oder in den weich geschwungenen Buchten, die immer wieder von bizarr aufgeschichteten Granitquadern malerisch akzentuiert werden. Der "Nid d'Aigle", der Adlerberg, nimmt fast das gesamte Innere der Insel ein. An seinem Fuß liegt die Koprufarm mit einem Gehege für die letzten der mächtigen Riesenschildkröten, die einst viele Strände ihres Archipels bevölkerten. LaDigue ist die Insel der Kontraste, sie verbindet die Schwere der Felsmassen mit der Leichtigkeit der rauschenden Kokoswedel und die grüne Üppigkeit der Urwald-Vegetation mit der Klarheit der weißen Traumstände von "Grand Anse" und "Anse Cocos". In dieser Spannung sind die Melodien bei G.E.N.E. entstanden : leicht und doch voller Gehalt, als lebendige Vegetation, wie die Orchideen der Vanille, die sich um die Palmenstämme winden und deren Schoten vom weißen, intensiv duftenden Vanillin überzogen sind, wie die getrockneten Narben des würzigen Crocus, die als Safran auf LaDigue geerntet werden und wie der Patchoulistrauch, dessen Lippenblüten den schweren indischen Duft verströmen...

Workshop auf dem 8° südlicher Breite und dem 50° östlicher Länge mitten im indischen Ozean. Mahé, die "Insel des Überflusses" wie sie genannt wurde, ist der Ausgangspunkt der Expedition : Zwei Musikerinnen und zwei Musiker, stets unterwegs mit dem Produzenten Michael Weisser, der die Idylle fotografisch in Totale und Detail festhält und mit immer offenen Ohren Anregungen für Sounds gibt, geleitet vom organisationswütigen Label-

Manager Mark Sakautzky, der all die Termine macht und koordiniert, der den Jeep bucht, den Hubschrauber bestellt, die einmotorige Chessna ordert und Termine für persönliche Treffen macht. Ob mit der eleganten deutschen Konsulin, dem schrullig anmutenden Parfumeur, oder dem englischen Maler. 14 Tage hat die Gruppe Zeit, um die dichte Atmosphäre zu erfassen, um die Bilder und Klänge zu erleben, um Anregungen zu finden und um die Mikrophone in die richtige Richtung zu halten. Da zählt jeder Tag in einer Mischung von Arbeit und Expedition, Tauchen und Beachball, Gesprächen mit Einheimischen und meditativem Genuß in der Einsamkeit.

Vom Coral Strand Hotel in der Bay Beau Vallon aus folgten Megabyte und G.E.N.E. im offenen Jeep der Küstenstraße nach Norden und besuchten in North East Point den Hamburger Parfumeur Pit Hugelmann, der in diese Einsamkeit geflohen ist, um fernab der synthetisch-schrillen Modewelt in den Bergen seine Aromen zu sammeln, um Naturstoffe zu destillieren und nach eigenen Mischungen, wie Cloé und anderen Weltdüften, nun echte Parfums zu kreieren. Hugelmann weiß, worüber die Musiker sprechen, wenn es um die Seychellen geht. Es ist die spirituelle Intensität, die Magie zwischen klarem Wasser, weichem Strand, hartem Fels und undurchdringlichem Urwald - deshalb ist auch er geblieben !

Es ging weiter über die 27 km lange und 8 km breite Hauptinsel der Seychellen, durch die geschäftige Hauptstadt Victoria, vorbei am gußeisern-victorianischen Uhrenturm in der Francis Rachel Street, "Clock Tower" genannt und dem Londoner Big Ben nachempfunden. Weiter, dann eine kleine Straße rechts ab in die Berge auf die wilde Westseite, an deren Höhen sich die Wolken abregnen und für eine überaus üppige Urwaldvegetation sorgen. Der Weg führte über die steilen Pisten immer höher, durch tauschwere Nebelschwaden, dann, am höchsten Punkt wieder bergab, bis nach Port Glaud, dann links, von Bucht zu Bucht bis zur Anse aux Poules, wo zwischen dichtem Buschwerk direkt am Meer der Maler Michael Adams in seinem alten Kolonialbau wohnt. Der Sohn eines englischen Gummipflanzers, der in Malaysia geboren wurde ist, wie auch andere Künstler in völliger Faszination dieser Insel erlegen. Immer wieder die gleiche Frage : Was macht die Seychellen so eigen ? Die sanfte Linie der Sandbuchten ? Das dichte Grün ? Die bindende, 650 Millionen Jahre alte Macht des massiven präkambrischen Grantis ? Oder die angenehme Leichtigkeit der frischen Briese ? Künstler-Gespräche bei aromatischem Tee, umgeben von den farbenprächtigen Seidendrucken, die der Künstler in ersten Werkstätten in London ausarbeiten läßt.

Man kommt immer wieder ins Schwärmen, von türkisfarbenen Lagunen, duftende Gärten und exotischen Vögel. Und der Maler fragt mit ausladender Geste : "Kennt ihr die Blutbäume oben an der Bergstraße im Dschungel ? Die geheimnisvolle Allee aus Baumriesen mit mächtigen Wurzeln. Wenn du den

Stamm anschneidest blutet der Baum. Rot, wie Blut !" Michael Adams schlürft bedächtig seinen Tee. "Kennt ihr die Anse Intendence ? Schönste Wellen, keine einzige Koralle. Ein einziger wirklicher Traum ! Macht ein Foto vom Monte Cachée in die Bucht, das wird ein gutes Cover ! Coral Sand Paradise, das ist der richtige Titel für eine Musik" und die Gruppe Megabyte hatte den Namen für ihre CD gefunden.

Weiter ging die Fahrt. Jeden Tag eine andere Straße, eine andere Bucht, andere Restaurants, in denen kreolische Küche genossen wurde. Gekochte "Crab Ziraf" mit den mächtigen Scheren, "Dorad" gegrillt, "Salad a la Créole", es mußte nicht unbedingt die vom Chef so eindringlich empfohlene Curry-Fledermaus sein. Im Garten des Restaurants "Chez Plume" in der "Auberge D'anse Boileau" rauschten die Wedel der hohen Kokospalmen. Ob hier, in den Gärten an den Häusern oder in der Wildnis, grelle Blüten sind überall : Knallroter Hibiskus, pinkfarbene Bougainvillea, leuchtender Jasmin, Flamboyant... und immer wieder exotische Früchte, wie die weit ausladenden Bäume, übersät mit kleinen grünen Mangofrüchten, dicke stachelige Kugeln der süßlich schmeckenden Brotfrucht, dicht am dünnen Stamm sich drängenden Papayas, ovale süßlich-aromatisch schmeckende Jack Fruit mit den dicken weißen Kernen, ein einziger Reichtum der Natur !

Morgens um 9 Uhr ging es erneut nach Victoria, Maxx Mega und Leroy McByte ließen sich am "Big Ben" absetzen. "Wir müssen zum Markt". Die alte Marktfrau heftet ihren Blick auf das Mikrofon. Etwas skeptisch, mehr noch neugierig, fragt sie in gebrochenem Englisch: "You come from where?" Dann will sie ein Lied aus ihrer Schulzeit singen. Am Nachbarstand lacht heiser eine andere, doch die Marktfrau bleibt dabei : "I will sing a song for you." Das Bandgerät läuft. Leroy McByte hat seinen O-Ton. Abends, am Pool des Hotels sinnt er darüber nach, wie er diesen Song in Musik umsetzen kann, entwirft erste Noten im Gedächtnis und es entsteht der Titel "Market Whife", ein Song voll positiver Atmosphäre und kindlicher Freude. Ins deutsche Studio zurückgekehrt, wird die Marktfrau zur Sängerin, exotisch, ursprünglich, mit dem "Touch of Paradise", doch bis dahin dauert es noch. Die Inselwelt ist zu intensiv, um sich schnell einnehmen zu lassen.

Schon beim Landeanflug nach der komfortablen 9 Stunden Reise war Megabyte in aller Frühe im Cockpit des Seychelles Airline Klippers. "Seychelles 751 is approaching Mahé Airport" die sonore Stimme des englischen Captains John Hynd führt im Titel "Flight MH 751" die Musik-CD ein. John ist begeistert von dem Projekt. Er lädt die komplette IC-Crew zu sich ein, reicht seine Visitenkarte herüber. Seine Freundin Sue sei längere Zeit Hotelmanagerin auf Mahé gewesen, "Sie führt euch gerne ! Meldet euch, kommt vorbei !" Und sie kamen, lernten Sue Brearley kennen, die Gedichte schreibt, über die Seychellen, die Menschen, die Liebe... und die "coco de mer". Viele Legenden ranken sich um diese einzigartige Kokosnuß mit den

ausgeprägt erotischen Formen. Männlich und weiblich sind in gleicher Weise den menschlichen Attributen geformt, was seit jeher zu ungewöhnlichsten Spekulationen Anlaß gab.

Woher kam diese wundersame Meereskokosnuß ? Legenden schreiben die exklusive Symbol-Frucht der Seychellen unterseeischen Palmen zu, und die Nuß galt - ihrer weiblichen Kontur wegen - als Aphrodisiakum und Zaubernuß. Auf geheimnisvollen Wegen im Urwald von Praslin begegneten auch die Künstler von Megabyte der zweigeschlechtlichen Pflanze. Der männliche Blütenstand, der zahlreiche sternenförmig gelbe Blüten trägt, erinnert in seiner Form an ein ausladendes männliches Glied und die bis zu 15 Kilo schwere Nuß an die weibliche Scham. So weiß denn die Legende zu berichten, daß die "coco de mer" Palmen mit ihren übermächtigen Blättern sich in stürmischen Nächten treffen und paaren. Es wundert nicht, daß die Legende zu Extremen neigt, denn diese Pflanze lebt vom Extrem : Eine Nuß benötigt etwa 3 Jahre zum Keimen und sieben Jahre zum Reifen. Die Palme selbst braucht 25 Jahre, bis sie sich fortpflanzen kann und fast ein Jahrtausend, um ihre volle Reife und maximale Größe von etwa 30 Metern zu erreichen. Die Palmen im geheimnisvollen, südöstlich gelegenen Vallée de Mai auf Praslin sind wohl 800 Jahre alt. Ein mehr als ausreichender Grund, um ihnen nicht nur das Gedicht, sondern auch den Song "Coco de Mer" zu widmen !

Tiere, die es nur hier gibt, Pflanzen, die es nur hier gibt. Endemische Arten ist der Fachausdruck für diese regionale Begrenzung der Lebensformen. Welche Kraft läßt diese Fülle von Einzigartigem hier entstehen ? Und : Wie kann man diese natürliche Kraft in Musik umsetzen ? Das ist die Frage, die sich die Musiker in ihren abendlichen Diskussionen stellen.

Die Seychellen sind ein nebliger Schimmer in den Weiten des indischen Ozeans, verstreute Sandkörner, von Wellen überspült. Erst im Jahr 1506 erschienen die Inseln unter dem Namen "die sieben Schwestern" auf portugiesischen Seekarten und Schiffe landeten, um sich mit Frischwasser zu versorgen. Einige Inseln wurden zu Zufluchtstätten streunender Piraten, um die sich abenteuerliche Geschichten von vergrabenen Schätzen rankten. Nachweisbar landeten im November 1742 französische Erkundungsschiffe. Im Bordbuch wurde vermerkt, daß man diese große Insel auch "Überflußinsel" nennen kann. Zwei Jahre später gab man ihr den Namen Mahé und begann mit der Besiedlung. Ab 1756 wurden auch andere Inseln aus strategischen Gründen in Besitz genommen und der Archipel nach dem Finanzminister Ludwigs des 15., dem Visconti Jean Moreau de Séchelles benannt. Erst 1778 setzte eine ständige Besiedlung durch die französischen Korsaren ein. Im steten Wechsel zwischen französischen und englischen Interessen war die Freilassung der Sklaven per Dekret des Londoner Paralaments im Jahr 1810 ein wirklich einschneidendes Datum in der Geschichte der Inselwelt. Zu diesem Zeitpunkt waren von den 7.500

Bewohnern 6.521 Sklaven, die sich von Fischfang, Gewürzen und dem Anbau der Kokosnuß ernährten. Zu dieser französisch-englischen Bevölkerung kamen immer wieder Einwanderungswellen verschiedenster Kulturen, die sich zur Mitte des 19. Jahrhunderts mit den befreiten Afrikanern mischten. 1903, im Jahr der Einweihung des Uhrenturms in Victoria, wurden die Seychellen zur englischen Kronkolonie, bis 1976 die Republik ausgerufen wurde. Trotz einer neuen Verfassung für die pluralistische Demokratie im Jahr 1993 haftet den Seychellen und ihren rund 70.000 Bewohnern der Mythos rastloser Seefahrer und suchender Abenteurer an.

Eben diese Phantasie möchten die Reise-Musiker von G.E.N.E. und Megabyte aufgreifen. „Die Hörer sollen unseren Gefühlen, die wir bei der Entdeckungsreise auf den Seychellen hatten, nachempfinden können“. Insgesamt acht Stunden an Tonmaterial brachten die beiden Gruppen nach hause in ihre Studios. Nach Monaten der Aufbereitung und Komposition erscheinen jetzt zeitgleich die Alben von G.E.N.E. und Megabyte. Es sind Kollagen aus nie gehörten Synthesizer-Sounds und atmosphärischen Klangteppichen. Die Melange aus akustischen Impressionen und fernen Ländern und Arbeit in deutschen High-Tech-Studios hat einen neuen Musiktrend aus der Taufe gehoben.

Reisemusik. "Sie ist überaus gefragt", schwärmt Produzent Michael Weisser, "mit aufwendigen Foto-Booklets, perfektem Klang und dem Mix aus wohlkomponierten und akustischen Reizen, ist Reisemusik ein Trend", an dem Reisebüros, Fluggesellschaften und Tourismus-Promoter lebhaftes Interesse zeigen.

Erinnerungen wecken und Sehnsüchte formulieren, das ist es, was diese Musik kann und soll. Deshalb formulierte Cléo de Mallio den Titel ihrer CD poetisch "Between Ocean and Clouds"... träumen gewaschene Quader aus Granit. Fantasien treiben vorbei und gerinnen zu zahllosen schönen Inseln der Fantasie...

Discographie :

G.E.N.E. "Between Ocean & Clouds" (1994) IC 2225-2